

Saksa Kogudus

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland
20. Jahrgang; Nr. 65; Frühjahr 2026



Als er das Brot brach, erkannten sie ihn,
und er verschwand vor ihren Augen.
Lk 24,31a

Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Leserinnen und Leser,

in estnischen Kirchen finden sich kunstgeschichtliche Schätze, die wie durch viele Wunder die Kriegs- und Krisenzeiten im Baltikum überdauert haben. Entscheidend hierfür war und ist, dass es immer Menschen gegeben hat, denen das jeweilige Kirchgebäude mit all seinem Inventar am Herzen gelegen hat, und die sich, oftmals trotz großer persönlicher und familiärer Nachteile, dafür eingesetzt haben.

So wurden vielerorts kostbare Gegenstände jahrzehntelang vor staatlichem Zugriff, Diebstahl oder beidem auf einmal versteckt. Andere Gegenstände konnten aus Museen zurück an ihren angestammten Platz gebracht werden. Manch schönes Altarbild wurde renoviert, viele Orgeln gereinigt oder überhaupt wieder spielfähig gemacht. Nicht selten haben dabei auch Exilesten oder deutschbaltische Familien, Partnerkirchen oder in den letzten Jahren auch in starkem Maße Kommunen oder die estnische Denkmalpflege geholfen.

Die Bauerhaltung und die Erhaltung der historischen Kunstwerke ist für die meist völlig unterfinanzierten und ja fast ausschließlich aus Ehrenamtlichen gebildeten Gemeinden eine Mammutaufgabe, die sie nun schon seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit oder der bald darauf erfolgten Rückerstattung der Gebäude und des Inventars beschäftigt.



Gleichzeitig sind viele Kirchgebäude und Kunstschatze aber für ihre Besitzer auch ein gewaltiger Segen, denn sie haben für die Gemeinde und oft auch für Bewohnerinnen und Bewohner eines ganzen Kirchspiels identitätsstiftende Bedeutung. So ist es, wie auch vielerorts in Ostdeutschland, ein gemeinsames Anliegen aller, unabhängig ihrer Kirchenmitgliedschaft, die Schätze zu erhalten und ihrer Bedeutung nachzuspüren.

Die Altarretabel der Kirche in Keila (Kegel) etwa wurde 1632 geschaffen, im selben Jahr, in dem König Gustav II. Adolf die Universität von Tartu gründete, mit seiner Unterschrift unter die Gründungsurkunde auf dem Schlachtfeld von Breitenfeld.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Retabel zum letzten Mal renoviert. Auf ihr findet sich dieses Bild (siehe Titelseite) der Emmausjünger (Lk 24), das als einziges Osterbild gar nicht an prominenter Stelle ist, sondern das rechte Bild des Predella-tryptichons darstellt. Neben ihm, in der Mitte ist eine Kopie des Abendmahls von Leonardo da Vinci zu sehen. Sie wurde wahrscheinlich vom dänischen Restaurator gemalt, weil das Originalbild des Abendmahls

nicht mehr zu retten war. Beim Heiligen Abendmahl, bei dessen Empfang im Baltikum meist vor dem Altar auf einer speziellen Bank an der Altarumfriedung gekniet wird, ist dieses Bild den Gemeindegliedern auf der rechten Seite beinahe in Augenhöhe.

Das Bild zeigt den Moment der Erkenntnis: Christus ist dabei, das Brot nach dem Dankgebet zu teilen, und in diesem Moment erkennen die Jünger, mit wem sie am Tisch sitzen!

Der von uns aus gesehen links sitzende Jünger nimmt gerade, vor Erstaunen, die Hände aus der Gebetshaltung und öffnet seine Augen. Nur millimeterweit sind sie geöffnet! Der Künstler versuchte, den Moment dieser entscheidenden Erkenntnis wie auf einem Foto festzuhalten! Der Jünger rechts hat die Augen geschlossen, doch er hebt die Hand zum Ohr, als wollte er sagen: „Die Stimme kenn ich doch! Ja, natürlich!!! ...“ Selig sind, die nicht sehen und doch glauben (Joh 20)!

Der Künstler, Tobias Heintze aus der Elbmarsch, zeigt uns den Moment, ihn dem die Jünger Christus erkennen, kurz bevor diese Erkenntnis sich in ihrer Mimik und Gestik widerspiegelt! Die Gemeinde in Keila erfreut sich an einer mehreren Jahrhunderte alten Momentaufnahme in Öl!

Das Bild ist uns, die wir zum Abendmahl kommen, eine stumme Predigt: Mögen auch wir erkennen, mit wem wir an diesem Tisch sitzen! Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und gegenwärtig! In Brot und Wein gibt er sich auch

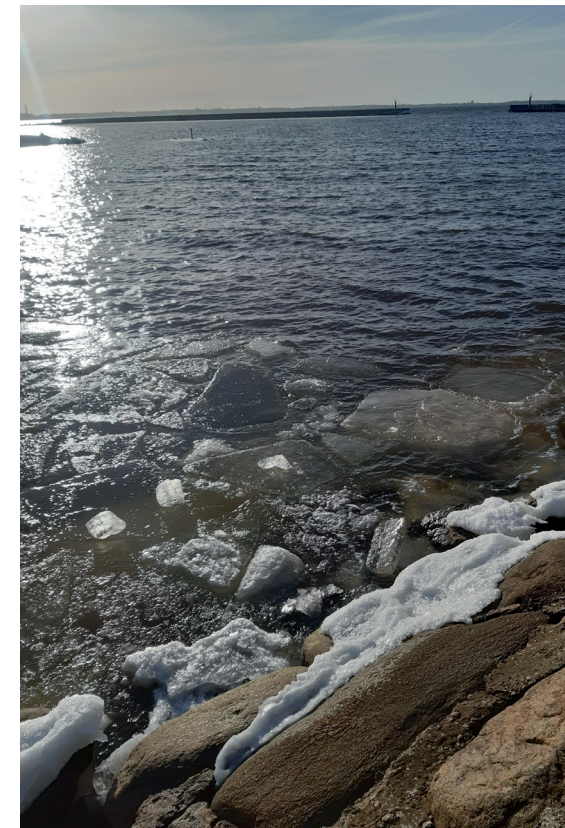
uns. Wir erkennen ihn und sind voller Freude, mit ihm das Mahl zu halten.

Das Bild ist nur vielleicht 30x50cm groß. Aber es ist ein wichtiges Bild für die Gemeinde! Es verbindet sie mit dem auferstandenen Christus, untereinander und mit den Generationen, die hier vor ihnen gekniet haben und die nach ihnen hierher kommen werden, um ihre Momente der Erkenntnis zu erleben.

Ich wünsche uns allen die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen, in Wort und Sakrament, in der Begegnung und in der Stille, im Gottesdienst und im Alltag!

Mit herzlichen Segenswünschen

Matthias Burghardt, Pastor



Aus Estland

Die grundlegenden Gegebenheiten haben sich in diesem Winter kaum verändert. Beherrschendes Thema ist weiterhin der **Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen**. Weiterhin gilt, was schon berichtet wurde: Die Gesellschaft in Estland unterstützt zu weiten Teilen die Ukraine und ihren Abwehrkampf. Betont wird die Zugehörigkeit zu EU und NATO, investiert wird in Sicherheit und Landesverteidigung, intensiviert werden die Verbindungen zu den Nachbarländern, besonders zu Finnland, Schweden, Polen und den baltischen Nachbarn. Auch das Verhältnis zu den deutschsprachigen Ländern Europas, zu Frankreich, Spanien, Italien und Großbritannien aber auch zu den kleineren europäischen Nationen ist eng.

Bei seiner Rede am **Unabhängigkeitstag** (zur Abnahme der Militärparade von estnischen Streitkräften und alliierten Truppen) sagte der Kommandeur der estnischen Streitkräfte, Generalleutnant Andrus Merilo, dass viele richtige Dinge in letzter Zeit richtig gemacht worden seien, Estland aber nun in seinen Bemühungen nicht nachlassen dürfe. „Unsere Zunahme an Stärke bietet unseren Feinden einen ernsthaften Grund zur Sorge. Sie benutzen systematisch die Taktik der Einschüchterung, zeigen sich stärker als sie eigentlich sind und verbreiten Falschmeldungen, um unsere gemeinsamen Anstrengungen ins Lächerliche zu ziehen. ... Schwäche provoziert den Aggressor und bringt den sicheren Untergang.. Ich wünsche uns allen den Mut und den Willen, stärker zu werden,

denn das ist das Einzige, was uns zu überleben hilft, auch in dieser zeitweise gefährlichen Zeit.“ (zit. nach ERR online, 24.2.,Übersetzung Burghardt).

Dass Resilienz und Krisenfertigkeit von entscheidender Bedeutung sind, merkt man auch an den Schulungen zum richtigen Verhalten in Krisenzeiten, die, auch in der Kirche, seit dem letzten Jahr angeboten werden. Die Kirchen sind auf staatlicher und kommunaler Ebene insofern ein wichtiger Partner, als ihre Gebäude mit den dicken Mauern häufig provisorischen Schutz vor Angriffen bieten können, teilweise ja mit Holz beheizt werden und daher auch bei Ausfall der Stromversorgung heizbar sind. Aus all diesen Bemühungen auf allen Ebenen (die tatsächlich in Internetforen teils spöttisch kommentiert werden) wird deutlich, dass der Krieg in der Ukraine und



die eigenen historischen Erfahrungen die Entschlossenheit stärken, sich materiell und geistig bestmöglich auf mögliche Angriffe vorzubereiten und Widerstand zu leisten. Gleichwohl ist die Hoffnung, und wohl auch die Zuversicht, groß, dass es nicht dazu kommen möge oder werde.

Weiterhin sind die **mittelbaren Folgen des Krieges** überall spürbar. Gott sei Dank ist es im großen Bilde nicht katastrophal. Spürbar ist weiterhin die Teuerung, besonders bei Lebensmittelpreisen, die allerdings doch, gemessen an den Werten, die es schon gab, mit unter 5% bescheiden ist.

Der kalte Winter (im Januar und Februar Dauerfrost, teilweise unter -20 Grad) brachte für viele eine nicht eingeplante zusätzliche Ausgabe. Auch Unternehmen waren davon natürlich betroffen, dazu zählen auch Unterhaltungsbetriebe. In Tallinn haben gleich mehrere Tanzlokale, die es seit den 1990er Jahren gab, ihre Pforten für immer geschlossen. Gleichzeitig ist aber auch spürbar, dass die Regierung das steuerfreie Mindesteinkommen angehoben hat. Mit dem kommenden Frühling wächst auch die Hoffnung, dass auch dieses Krisenjahr überstehbar ist.

Die **Kriege im Nahen Osten** und in Nordafrika werden in Estland ähnlich unterschiedlich bewertet wie überall. Über 1.000 Kurzturlauber in der Golfregion, darunter der Verteidigungsminister, wurden Anfang März auf alternativen Routen zurück in die Heimat gebracht. Dieser Umstand zeigt

nicht nur, dass die Region am Persischen Golf ein beliebtes Reiseziel ist, sondern auch, dass es durchaus ein soziales Gefälle gibt.

Bei den **Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag** wurde das Programm diesmal einhellig gelobt. Es zeigte in spielerischer Weise die Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, ohne dabei zu ernst zu werden. Mit Tanzeinlagen zum Thema Integration, Mobiltelefon, Sauna und anderen Themen, und einem alten Volkschoral zum Thema Krieg wurde umrissen, was uns 2026 bewegt. Die bemerkenswerteste Gesangeinlage des Abends war jedoch die des 6-jährigen Teodor van Dijk, der ein Lied der Gruppe „Genialistid“, das den Titel „Lehrer“ trägt und den Lehrermangel ironisiert, vortrug. Im Interview danach zeigte sich Teodor als großer Fan von Tommy Cash, der wohl beim letzten Eurovisionswettbewerb mit seinem Lied „Espresso Macchiato“ europäischer Publikumsliebhaber wurde, wenngleich er nicht gewann. Tommy Cash sagte Teodor dann vor laufender Kamera, dass sein Lied das beste gewesen sei und erfüllte Teodors Traum von einem gemeinsamen Selfie (Selbstporträt mit dem Handy). Der nächste Eurovisions-Gesangswettbewerb kommt für Teodor aber natürlich noch zu früh! Estland wird „Vanilla Ninja“ ins Rennen schicken, die sich beim nationalen Vorausscheid knapp gegen „Nöep“ durchsetzen konnten.

Es ist schön zu sehen, dass bei allen Bemühungen zur Resilienz die estnische Gesellschaft nicht verkrampft

oder sich militarisiert. Theater, Kunstausstellungen, Kinos und Konzerte sind gut besucht, Bücher werden gekauft und gelesen, auch solche, die nicht vom Überleben in der freien Natur o.ä. handeln. Auch an Gottesdiensten und anderen kirchlichen Veranstaltungen nehmen im allgemeinen wieder mindestens so viele Menschen teil wie zu Beginn der „Coronazeit“.

In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der

Menschen dazu bringt, einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten. Als Gedankenstütze gilt das Mittagsgebet, dass ja ohnehin stets auch Friedensgebet gewesen ist.

Wir hoffen, dass die Kriege bald zuende gehen, dass diejenigen, die sie verursacht und betrieben haben, Buße tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.

Aus der Estnischen Kirche

Der Konflikt um die **Estnisch-orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats (MPEÖK)**, also ob die Kirche per Gesetz dazu gezwungen werden kann, ihre Verbindungen zum Moskauer Patriarchat zu beenden, ist Anfang Februar vom Staatlichen Gerichtshof an das Gremium überwiesen worden, in dem alle 19 Verfassungsrichter sitzen. In einer ersten Sitzung (die direkt in ERR-online übertragen wurde!) mit vier Richtern konnte keine Einigung erzielt werden. Präsident Karis hatte das Gesetz nicht unterschrieben mit dem Hinweis darauf, dass es sich um einen unproportional großen Eingriff in Glaubens- und Vereinigungsfreiheit handele. Die endgültige Entscheidung, zumindest durch die höchste estnische Instanz, soll in diesem Jahr erfolgen.

In unserer **Estnischen ev.-luth. Kirche** endet das Jahr, in dem wir uns als Kirche mit den Themen „Autorität der Bibel“ und „Lutherische Identität“ befasst haben. Auf synodaler und gemeindlicher Ebene fanden vielerorts Diskussionen und Gespräche, Informationsveranstaltungen und Seminare statt. Lesebücher zu den Themen mit Thesenreihen wurden erstellt. Pastor Burghardt hielt einen Vortrag über Lutherische Identität in Paide, wohin die örtliche Gemeinde eingeladen hatte. Im März und April wollen wir auch in unserer Gemeinde noch entsprechende Veranstaltungen anbieten. In großem Rahmen waren die Themen auch Gegenstand der **Geistlichenkonferenz im Januar in Tartu**. Die Konferenz gibt es seit dem 19. Jahrhundert, damals

war sie noch als „schwarze Woche“ bekannt und wurde für alle damaligen Landeskirchen des Baltikums organisiert. 1906 wurde zum Beispiel vom bekannten (späteren) Märtyrer Traugott Hahn jun. ein Vortrag zum Zeitgeschehen gehalten.

Einige Pastoren hatten gegen das Format solcher Gespräche laut Protest eingelegt. Sie sahen die Bekenntnisgrundlage unserer Kirche gefährdet (interessanterweise sind die lautesten Stimmen solche, deren Besitzer sich offen und oft für die Annahme römisch-katholischer bzw. russisch-orthodoxer Impulse in Lehre und Leben unserer Kirche einsetzen). Zur Beruhigung dieser Proteste lässt sich feststellen, dass sich die Bekenntnisgrundlage nicht verschoben hat, so, wie schon zuvor die Dinge, vor denen dieselben Leute immer warnen, offensichtlich nicht eingetreten sind. Lautstark wird sich auch darum bemüht, ökumenische Beziehungen zu lutherischen Schwesterkirchen abzubauen, dafür aber deutlich Signale der Solidarität mit der russisch-orthodoxen Kirche zu zeigen. Unsere Kirchenleitung nimmt einen toleranten Standpunkt zu den innerkirchlichen Diskussionen ein. In gewisser Weise erfüllen die Diskussionsveranstaltungen ja gerade so ihr Ziel. Spannend wird es ab dem Frühsommer: Ab dann geht es nämlich dann um die Grenzen des Lebens und die damit verbundenen ethischen Implikationen und um Fragen der Sexualität.

Zum 1. Advent hat unsere Kirche auf Beschluss des bischöflichen Rates, der sich wiederum auf eine Abstimmung bei der vorigen Geistlichenkonferenz bezieht, die **„vereinigte Liturgie“** für Hauptgottesdienste eingeführt. Die Einführung ist durchaus nicht unumstritten. Manche Gemeinden möchten die bisherige Liturgie behalten. Die „vereinigte Liturgie“, die auch in den Ende 2027 erscheinenden, neuen Gesangbüchern abgedruckt sein soll, bietet Varianten aus „alter“ Liturgie, die auf die Agenda der altpreußischen Union vom Beginn des 19. Jahrhunderts zurückgeht und 1952 letztmals festgelegt wurde, und der „neuen“ Liturgie, die sich hochkirchlichen Einflüssen aus Skandinavien verdankt, und schon 2009 von der „Schwarzen Woche“ verbindlich eingeführt werden sollte. Damals versagte jedoch die Mehrzahl der Geistlichen ihre Zustimmung, so dass fortan beide Varianten nebeneinander existierten, vermehrt natürlich um lokale Einzelheiten. Der Versuch, nun liturgische Einheitlichkeit herzustellen, mehr noch der Nachdruck, mit dem das geschieht, wird recht kontrovers gesehen.

Uns in der deutschsprachigen Gemeinde betrifft das eigentlich nicht, da wir ja eine andere Gottesdienstsprache haben. Falls aber der Gemeinderat liturgische Änderungen oder z.B. die Vereinheitlichung der Liturgien in Tallinn und Tartu möchte, wäre das natürlich möglich. Gerade unsere ja meist überschaubaren Zahlen stellen keinen Hinderungsgrund für mögliche Änderungen dar. Landesweit sind es meist die großen Gemeinden, deren Liturgie die „alte“ ist, die sich einer Änderung widersetzen.

Aus unserer Gemeinde

Diesmal ist es nur ein kurzer Zeitraum, über den es zu berichten gilt!

Unsere **Gottesdienste** fanden regelmäßig in Tallinn und Tartu statt. Besonders Veranstaltungen waren unser Stand auf dem **Weihnachtsmarkt** im Hof der Schwedischen Kirche, der, wie schon in den letzten Jahren, sich grosser Beliebtheit erfreute!



Unsere **Weihnachtsgottesdienste** fanden in Tallinn und Tartu unter reger Beteiligung der Gemeinde statt. Besonders erfreulich war die große Anzahl deutschsprachiger Leute in der internationalen Christmette am Heiligabend um 23 Uhr! Mit einigem Befremden notierten manche, dass der Einzug der Mitwirkenden mit Weihrauch geschah. Der lutherischen Auffassung nach gehört der Weihrauch zu den Adiaphora, das bedeutet, er kann, muss aber nicht verwendet werden. In den meisten lutherischen Kirchen ist er nicht in Gebrauch.

Befremdlich ist dabei, was schon in einer Diskussion im Intranet unserer Kirche im November eine Rolle gespielt hatte: Solche liturgischen Neuerungen

(z.B. auch das Schellenläuten während der Abendmahlsliturgie), sind mancherorts in unserer Kirche in Gebrauch gekommen. Als Neuerungen bedürfen sie allerdings einer Erklärung, was damit nämlich zum Ausdruck gebracht werden soll und womit es dem Gottesdienst der Gemeinde dient. Offensichtlich geschieht dies nicht oder kaum, vielmehr sind sie Ausdruck der persönlichen Spiritualität des jeweiligen Pfarrers und speisen sich entweder aus einem skandinavisch-hochkirchlichen liturgischen Denken oder aus einer mehr oder weniger offen eingestandenen Nähe des Liturgen zur katholischen oder orthodoxen Liturgie oder Sakramentenlehre. Es besteht ja Glaubens- und Bekenntnisfreiheit, Gott sei Dank! Hilfreich wäre es allerdings, wenn die Geistlichen, deren Herz (oftmals schon lange) in einer anderen Kirche schlägt, diesem Herzen folgen und nicht die Gottesdienste bloß ihren eigenen Bedürfnissen anpassen würden. Besonders schwierig ist dies an Orten, wo die Gemeinde nicht einfach gewechselt werden kann, also auf dem Lande oder in manchen Städten (in Pärnu gibt es zum Beispiel nur eine lutherische Gemeinde, die seit Jahrzehnten mehr oder weniger offen von ihren Geistlichen katholischen Katechismusunterricht erhält). Es ist ein geringer Trost, dass dieser Vorgang sich, unter anderen Vorzeichen, je nach liturgischer oder politischer Beheimatung der Geistlichen, auch in anderen Ländern oft vollzieht.

Die oben angesprochene Liturgiereform hat übrigens nicht zum Ziel, solche lokalen Besonderheiten (Bräuche) wären das falsche Wort - dann hätten sie

ja eine lange Tradition) zu hinterfragen oder zu begrenzen. Der Nachtgottesdienst war aber trotz dieser kleinen Irritation sehr schön - bei Kerzenschein und zum wunderschönen Gesang der Sopranistin Maria Listral!

Ein weiterer weihnachtlicher Höhepunkt war der wunderschöne **Familien-gottesdienst** am 1. Weihnachtsfeiertag mit unserem beliebten Krippenspiel, an dem diesmal Kinder und Jugendliche aktiv teilnahmen. Vielen Dank dafür!



Am 3. Januargedachten wir in **Tartu der Opfer des Massenmordes am 13./14. Januar 1919**. Nach dem Gottesdienst in der Maarjakirche trafen wir uns auch in diesem Jahr an der Gedenktafel neben dem Eingang der ehemaligen interreligiösen Kapelle, wo wir einen Kranz niederlegten. In der Andacht beteten wir für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Am Abend des 23. Februar feierten wir in Tallinn auf dem Domberg den **108. Unabhängigkeitstag der Republik Estland mit einer Andacht am Denkmal des Baltenregiments**. Schon seit nunmehr 19 Jahren feiern wir in jedem Jahr den Nationalfeiertag, indem wir an die Gefallenen des Baltenregiments erinnern, die im Freiheitskrieg 1918-20 Estlands Unabhängigkeit von Sowjetrussland mit erkämpft haben. Nach dem Krieg legten die Angehörigen des Regiments die Waffen nieder und kehrten in ihre Zivilberufe zurück.

Manche gingen nach Deutschland oder Schweden, andere blieben in Estland und wurden Bürger des neuen Staates. Auch in diesem Jahr bestand die Mehrzahl der „Andachtsgemeinde“ aus Mitgliedern der Deutschbaltischen Kulturgesellschaft.

Zu **Ostern** werden wir Gottesdienste in Tartu und Tallinn feiern. Näheres dazu im Kalenderteil am Ende des Gemeindebriefs!

Sicherlich werden wir im Frühjahr spontane **Gemeindefahrten** unternehmen, und auch unser reguläres Programm bietet ja in jeder Woche schöne und interessante Veranstaltungen. Aktuelle Informationen gibt es in den wöchentlichen **Rundmails** und über Bekanntgaben in den **Sozialmedien** (**facebook** „Luth. deutsche Erlöser-gemeinde in Estland“, **whatsapp-Gruppe**). Informationen werden auch auf unsere homepage www.kirche.ee eingetragen.



Herzliche Einladung zum Beitritt zu unserer Gemeinde

Hier noch einige Informationen zur **Mitgliedschaft**:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen estnischen Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Wer beitreten möchte, wird um die **Mitgliedschaftsabgabe gebeten, ebenso wie alle konfirmierten Mitglieder unserer Gemeinde**. Dieser Mitgliedsbeitrag ist freiwillig und beträgt als Richtwert 1% des Einkommens. Er kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamt zu übernehmen-, ist jede/r Getaufte und Konfirmierte, der/die wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat. Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindekonto in Estland (s.u.) ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar, ebenso wird für Spenden auf das Spendenkonto des Martin-Luther-Bundes eine Spendenbescheinigung für das deutsche Finanzamt ausgestellt.

Unsere Gemeinde finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Wir freuen uns also über alle Spenden und bitten, gerade zum Jahresende, um die Mitgliedsbeiträge. Fragen und Rückfragen (z.B. hinsichtlich der Übertragung von Kirchensteuerzahlungen in Deutschland) beantworten Pastor Burghardt oder Frank Borchers gerne!

Kontoverbindungen:

Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
IBAN: EE702200001120045614
BIC: HABAE2X
Swedbank

Deutschland:

Martin-Luther-Bund e.V.
IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04
BIC: BYLA DE M1ERH
Sparkasse Erlangen
Verwendungszweck: „Deutschsprachige
Gemeinde in Estland“
(für Spendenquittung
bitte Adresse angeben)

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

April:

- 03.04. 09.00 Uhr: Gottesdienst zum Karfreitag**
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 05.04. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum Osterfest in der**
Schwedischen St. Michaeliskirche, Rütli 7/9
- 11.04. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Osterfeier**
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 12.04. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Osterzeit mit Prädikant Bodo Barz
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 25.04. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Osterzeit
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- #### Mai:
- 09.05. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst**
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 10.05. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Osterzeit
Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 24.05. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum Pfingstfest**
mit Prädikant Bodo Barz
Schwedische St. Michaeliskirche, Rütli 7/9

Bibelstunde (hybrid)

nach kurzfristiger Ankündigung jeweils um 18.30 Uhr im Gemeinderaum

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum

Spielkreis

Donnerstags von 16.30-18.30 Uhr im Gemeinderaum

Deutschsprachige Leseschule für Grundschulkinder

ab Januar im 14-tägigen Rhythmus donnerstags 17.15 Uhr
Infos bei Andine Frick

Jugendgruppe/Konfirmandenunterricht

monatlich nach Ankündigung

Filmabende

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn

jeden 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im
„Münchner Bierstube Pub“ Suur Karja 18

Tartu:

April:

02.04. 18.00 Uhr: Estnisch- und deutschsprachiger Gottesdienst
zum Gründonnerstag mit der estnischen Maarjagemeinde
im Turm der Maarjakirik (Marienkirche), Pepleri 1

04.04. 20.00 Uhr: Liturgische Osterfeier
im Turm der Maarjakirik (Marienkirche), Pepleri 1

09.05. 17.00 Uhr: Gottesdienst zur Osterzeit
im Turm der Maarjakirik (Marienkirche), Pepleri 1

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.
Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung,
Infos bei Familie Noe.

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung

Monatsspruch Juni:

„Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen;
denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem
irdischen Leib!“

Hebräer 13,3

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogodus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder
bei Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

Kontakt:

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31
EE - 10415 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

matthias.burghardt@eelk.ee

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte

Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Ferienwohnungen in Haapsalu

**Sommerfrische direkt
an der Ostsee**

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>